

auch nicht so einfach, aber mit Frechheit kommt man eben vorwärts, und so fuhr ich eines Tages als 16jährige Jöhre nach Neubabelsberg in ein Filmatelier und quälte die Leute so lange, bis sie mich endlich in der Statisterie mitmachen ließen. Oh! hatte ich da Herzklopfen die ganze Nacht, denn ich mußte in Abendtoilette erscheinen — woher nehmen und nicht stehlen? — aber ich fabrizierte doch etwas zusammen und sah piekfein aus und benahm mich auch danach, — es war auch herrlich, lauter elegante Leute, Musik, Stimmung, wunderbare Welt, nur ich fand es widerlich, daß kein Mensch mich bemerkte und darum schlug ich, so wie ich war, drei Purzelbäume, die auch genügt haben, daß alle nun mit mir poussierten und ich weiter in den nächsten Tagen mitfilmen durfte und iange in den Glashäusern Frechheiten trieb, bis der Dramaturg Hanns Kräly auf mich wirbelndes Ungetüm aufmerksam wurde, und er stellte mich in die erste Reihe der Komparsen, außerdem sagte er mir, ich soll ins Savoy-Café kommen, wo ich einem Herrn mit dem sauersten Gesicht der Welt vorgestellt wurde, der sollte Komiker sein und



Die kleine Komparsin
im Berliner Theater



Jeder muß schließlich mal anfangen
Ossi Oswalda als Postkartenmodell

hatte schon zwei kleine Filme inszeniert, ich hielt ja gleich nicht viel von ihm und dabei wollte der freche Kerl mich nicht engagieren, nun aber redete ich ihn tot und das war sein Glück, denn ich spielte bei ihm die Hauptrolle, und der Film hieß „Schuhpalast Pinkus“ und der „saure“ Herr hieß Ernst Lubitsch, und wir haben dann einen großartigen Erfolg gehabt und wir blieben zusammen und wir drehten „Die Austernprinzessin“ und wir drehten „Die Puppe“ und es war wunderbar, und es war fabelhaft und schade, daß die Zeiten vorbei sind. Später spielte ich bei der Ufa in „Blitzzug der Liebe“ und „Collins Abenteuer“. Aber, Ernst, wo bist du? Du inszenierst ja doch in Amerika und es ist alles nicht mehr schön so wie früher.